

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 9. September.

### I n l a n d.

Berlin den 4. September. Se. Majestät der Kdnig haben dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Gutbier zu Wetzig den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der Kdnig haben dem Postmeister Krüger zu Annaburg das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Kdnigl. Hoheit der Kronprinz ist von hier nach Pommern abgegangen.

Se. Kdnigl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von hier nach Torgau abgegangen.

Der Kdnigl. Spanische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, v. Cordova, ist nach Dresden, und der Kaiserl. Oestreichische Kabinetsekourier Leyden nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Kdnigl. Spanische Geschäftsträger am Kdnigl. Schwedischen Hofe, Chevalier v. Apercic, ist von Rom hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Alexejew ist als Kourier von London kommend, hier durch nach St. Petersburg, und der Kdnigl. Großbritannische Kabinetsekourier Meates, nach St. Petersburg abgereist.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 15. (27.) August. Dienstag am 13. (25.) d. M. hat Se. Hoheit der Prinz Chosrew-Mirza die Ehre gehabt, in einer Privataudienz von Ihrer Majestät der Kaiserin im Palaste zu Jagalin empfangen zu werden und alsdann Ihrer Majestät die angesehensten Personen seines Gefolges vorzustellen.

Odessa den 10. August. Die Fortschritte des Grafen Diebitsch, so wie des Grafen Paskewitsch, scheinen dem Sultan doch etwas unerwartet gekommen zu seyn, und man zweifelt auch nicht, daß sie entscheidend auf den Frieden wirken werden. — Der Graf Pahlen ist im Begriff, sich von hier nach Burog zu einzuschiffen, wo er, dem Vernehmen nach, bei den zu gewärtigenden Unterhandlungen gebraucht werden dürfte.

Auszug aus den in der vorigen Zeitung erwähnten Berichten des Admiral Greigh an den Oberbefehlshaber der zweiten Armee, vom 27. Juli (8. August) 1829, über

die Einnahme der Stadt Bassiliko am  
21. desselben Monats (2. August.)

Nachdem die Fregatte „Pospeschnoj“ zwei Compagnien des Kamtschatkaschen Infanterie-Regiments aufgenommen hatte, ging sie in der Nacht vom 20. zum 21. (1. zum 2. August), zugleich mit der Brigg „Orpheus“ nach Bassiliko ab. Dem Commandeur der ersteren, Capitain-Lieutenant Koltovskoi, ward unter Andern aufgegeben, wenn er dem Dampfschiffe „Meteor“ begegnete, das den Ingenieur-Oberstlieutenant Burno am Bord führte, welcher zur näheren Besichtigung sämmtlicher Ufer der Feinde, bis zum Kanal von Konstantinopel, abgeschickt war, diesen Offizier einzuladen, zur Bezwingung jener Stadt mitzuwirken. Die Fregatte begegnete noch diesseits Bassiliko dem Dampfschiff, und der Oberst-Lieutenant Burno übernahm, nach Empfang meiner Vorschrift, sogleich den Befehl über die Landungs-Truppen, die aus 115 Mann vom Regimente Kamtschatka, und 85 Matrosen der Garde- und der 36. Flotten-Equipage vom Dampfschiffe „Meteor“, und der Fregatte „Pospeschnoj“ bestanden, die zur Verstärkung der Landtruppen beordert wurden. Vor Bassiliko angelangt, bemerkte der Oberstlieutenant Burno einen Trupp von 150 Mann, der aus Agathopolis jenem Orte zu Hülfe eilte. Um die Vereinigung dieses Haufens mit der Garnison von Bassiliko zu verhindern, beschleunigte er seine Landung, die auch unter Schutz des vorthellhaft postirten Dampfschiffes vollkommen gelang.

Sogleich, nachdem unser Detaschement festen Fuß gefaßt hatte, stürzte es auf den Feind los, um ihn abzuschneiden und zu umringen. Die Türken aber bemerkten diese Bewegung, und eilten sich zu entfernen. Der Oberst-Lieutenant benutzte diesen Umstand, und besetzte rasch die Anhöhen, welche die Stadt beherrschten, während das Dampfschiff und die zur Landung bestimmten Ruder-Fahrzeuge mit ihrer Artillerie das vor der Position unserer Truppen gelegene Ufer säuberten, und es ihnen dadurch möglich machten, die Stadt selbst zu überwältigen, die von 300 Mann Türken vertheidigt wurde. Obwohl diese Besatzung unserem Detaschement weit überlegen war, so vollführte dieses dennoch, besetzt von ausgezeichnetem Heldenmuth und Wetteifer, und geleitet durch die wohlüberlegten Anordnungen des Oberstlieutenants Burno, den gegebenen Auftrag, ohne den mindesten Verlust auf unserer Seite,

Auszug aus dem zweiten Bericht des Admirals Greigh an den Oberbefehlshaber der zweiten Armee, vom 27. Juli (8. August) 1829.

Aus meinem Berichte vom 23. d. M. (4. August) belieben Ew. Erlaucht die von mir getroffenen Verfügungen zur Unterwerfung der besetzten Stadt Agathopolis zu ersehen. Mit dem, gestern Abend angelangten Dampfschiffe „Meteor“ erhielt ich die Berichte des Ingenieur-Oberstlieutenants Burno und des Commandeurs der Fregatte „Flora“, Capitain-Lieutenant Baskakov, darüber, daß dieses Unternehmen vollkommen gelungen und zwar folgendermaßen:

Am 23. (4. Aug.) um 6 Uhr Morgens warf die Fregatte „Flora“ Anker vor Bassiliko und setzte an eben dem Tage das Bataillon des Infanterie-Regiments Kurst ans Land. Hierauf wurde, nach Ueberkunft des Schiffes-Commandeurs mit dem Ingenieur-Oberst-Lieutenant Burno, beschlossen, Agathopolis am folgenden Tage anzugreifen. Um 9 Uhr Morgens gingen die Fregatten „Flora“ und „Pospeschnoj“ unter Segel, und attackirten, ungeachtet des starken Nord-Ost-Windes, die Stadt von der Seeseite, immer unter Segel. Bei Annäherung der Schiffe eröffneten die Türken von den Ufer-Batterien eine heftige Kanonade, und unterhielten dieselbe, trotz des wirksamen und wohlgerichtetsten Feuers unserer Artillerie, so lange, bis sie plötzlich unsere Landtruppen gewahr wurden, die indessen die Anhöhen, welche die Stadt beherrschten, besetzt hatten. Da stürzte der Feind schnell aus der Stadt und 800 Reiter warfen sich auf den Oberstlieutenant Burno; als aber letzterer mit seinem Detaschement zum Angriff anrückte, so ergriffen die Türken augenblicklich die Flucht, und ließen einige Tode auf dem Platze. Nachdem der Feind somit zerstreut worden war, bemerkte Oberst-Lieutenant Burno, daß die Türken aufgehört hatten, von den Batterien aus, unsere Schiffe zu beschießen, und befahl den unter seinem Befehl stehenden Matrosen der Fregatte „Pospeschnoj“, mit einem Führer grade auf die Hauptbatterie zu marschiren; dieses ward, unerachtet der damit verknüpften außerordentlichen Schwierigkeiten, welche die zu erkletternden Felsen ihnen in den Weg legten, ausgeführt. Als der Feind diese Bewegung sah, floh er in der größten Unordnung aus der Stadt. Hierauf schickte Oberst-Lieutenant Burno den Capitain-Lieutenant Baron Dirkins mit zwei

Compagnieen vom Kamtschatkaschen Regimente, unter dem Befehl des Major Kamrer, ab, um sich des auf der andern Seite der Bucht liegenden Klosters Johannes des Täufers, welches mit einem Zaune umgeben und von einer Kanone vertheidigt war, zu bemächtigen. Auch diesen Ort verließen die Türken mit ihrem Lager, in welchem sie rund um das Kloster standen, und entfernten sich im größten Schrecken. Da unsere Truppen keine Kavallerie bei sich hatten, so konnten sie den Feind nicht verfolgen, und auch nicht mehr als 5 Mann zu Gefangenen machen, unter denen sich der Anführer der Delier befand.

Nach der Einnahme von Agathopolis erkannte Oberlieutenant Burno die ganze Wichtigkeit der Erfolge dieses Tages, denn die Türken hatten gegen 1200 Mann Garnison in der Stadt gehabt und hätten einem zahlreichen Feinde um so eher Widerstand leisten können, da sie in derselben Nacht 2000 Mann Hülfsstruppen aus Viaby erwartet hatten, und unsere Schiffe sich; wegen des starken Windes, der sich erhob, auf der völlig offenen Rade nicht vor Anker legen konnten, um kräftig gegen sie zu wirken.

In der Stadt erbeutete man 7 Kanonen, von denen 5 von Metall waren, ferner ein großes Quantum Pulver, Patronen, verschiedene andere Kriegsbefürfnisse und gegen 50,000 Dken Mehl. Das Detaschement des Oberlieutenants Burno bestand aus einem Bataillon vom kurländischen, 2 Compagnien vom Kamtschatkaschen Infanterie-Regimente, 28 Matrosen von der Fregatte „Pospeschnoj“, und 26 von der Garde-Equipage, überhaupt aus 800 Mann; das Detaschement hatte 2 von der Flotte abgelassene, für eine Landung eingerichtete leichte Kanonen, die von Freiwilligen aus der Garde-Equipage gezogen wurden. Von den Landtruppen ward Keiner getödtet noch verwundet. Auf den Fregatten ward, durch die Kanonen der feindlichen Batterien, Einiges an der Takelage beschädigt, außerdem wurde auf der „Flora“ ein Matrose verwundet; der „Pospeschnoj“ erhielt zwei Kugeln in den Rumpf, von denen eine unter der Wasserlinie.“

Zum Schluß berichtet der Befehlshaber des Detaschements, daß er am 25. (6. August) zwei Compagnien des Kamtschatkaschen Regimentes nach Wasiliko zurückgeschickt habe, wofelbst eine Redoute von 3 Kanonen erbaut wird, um diese Stadt gegen jeden unvorhergesehenen Angriff zu vertheidigen, und daß er unverzüglich Agathopolis mit zuverlässigen Beset-

zungen versehen wolle. Obgleich, nach den Aussagen der Griechen und Gefangenen, die Anzahl der Türken sich auf den verschiedenen Punkten um Agathopolis gegen 6000 Mann Kavallerie und Infanterie beläuft, so sind die genannten Städte dennoch, wegen des Schreckens, in welchen unsere raschen Bewegungen den Feind gebracht haben, völlig gesichert.

Die Preussische Staatszeitung enthält Folgendes: Der Oesterreichische Beobachter vom 31. August (wir haben die neuesten Blätter des Desserr. Beobachters nicht erhalten) bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. August, von denen wir Nachstehendes mitzutheilen uns beillen:

„Gestern hat die feierliche Uebertragung des Sultans und des Sandschaki-Scherif — der Fahne des Propheten — aus dem Lager bei Therapia nach der Kaserne von Kami-tschiflik, welche Se. Hoheit am 12. Mai d. J. verlassen hatte, statt gefunden. Der Sultan war dabei, nicht wie sonst zu Pferde, sondern saß in einem sechsspännigen, reich mit Gold verzierten Wagen, umgeben von dem Ministerium und begleitet von den Truppen des Lagers, ungefähr 2000 Mann, unter Führung Osman-Paschas. Der Sandschaki-Scherif ward von dem Nakib-ol Eschraf (Oberhaupt der Emire) zu Pferde getragen, und von Emiren zu Fuß an Schnüren gehalten. Beim Ausbruch des Sultans von Therapia ward derselbe von der in der Bucht von Bujukdere vor Anker liegenden Flotte begrüßt, und die dafelbst befindlichen Engl. Fahrzeuge (die Fregatte „Blonde“, und die Sloop „Rifleman“) stimmten mit 21 Kanonenschüssen in die Türkischen Salven ein — eine Aufmerksamkeit, welche der Kapudan-Pascha dadurch erwiederte, daß er sich sogleich an Bord der Englischen Schiffe verfügte, um dem Commandanten derselben dafür zu danken.“

„Der Groß-Besir soll Befehl erhalten haben, die Vertheidigung Schumlas dem bekannten Hussain-Pascha, gegenwärtig Commandanten von Ruschuk, zu übergeben, Schumla für seine Person zu verlassen und die oberste Leitung der Militär-Operationen dießseits des Balkan zu übernehmen. Ob beide Befehlshaber diese Weisungen bereits ausgeführt haben, ist hier zur Stunde noch nicht bekannt.“

\*) Nachrichten aus Bukarest vom 17. August bestätigen diesen Commando-Wechsel mit dem Besizer,

„Der Oberbefehl über das Armee-Corps, das sich bei Adrianopel sammeln soll, ist, wie bereits gemeldet, dem Hassan-Pascha von Smyrna übertragen worden, der mit 4000 Mann, über Gallipoli, auf dem Marsch dahin begriffen ist; bis zu seinem Eintreffen fährt dort Abdurrahman-Pascha das Commando und läßt an einigen Feld-Verschanzungen arbeiten. Osman-Pascha, dem ein früheres Gerücht eine Bestimmung nach Asien gegeben hatte, soll morgen mit ungefähr 6000 Mann, worunter zwei Escadrons von der großherrlichen Garde und 2500 Mann des hiesigen Aufgebots, nach Kirklisse aufbrechen. Nedschid Efendi, Inspector der Pulverfabriken und Agent des Pascha von Aegypten, ist mit einer Sendung nach den Strandscha-Gebirgen beauftragt, wo sich Spuren eines Aufstandes unter den dortigen Raaja's gezeigt hatten.“

„Die Hauptstadt genießt fortwährend der vollkommensten Ruhe, und seitdem hier verlautet, daß die Pforte sich den Anträgen der Botschafter von Großbritannien und Frankreich hinsichtlich der Paccifikation Griechenlands willfähriger zeige, giebt man auch der Hoffnung Raum, daß eine friedliche Ausgleichung mit Rußland den Drangsalen des Krieges ein Ziel setzen werde.“

„Diesen Abend ist von Odessa ein Sardinisches Fahrzeug mit vierzig Türkischen Gefangenen angelangt, welchen nächstens sechzig andere Gefangene folgen werden, eine Sendung, wodurch der Kaiser von Rußland die Freilassung der vor zwei Monaten von hier abgeführten Russischen Kriegsgefangenen erwierdet.“

— Handelsbriefe aus Wien vom 31. August Abends (die durch Estafette in Berlin angekommen sind) melden, daß daselbst die officielle Nachricht von der am 21. August durch die Russische Armee erfolgten Besetzung Adrianopels eingegangen sei.

### W a l l a c h e i.

Von der Gränze der Wallachei den 11. August. (Privat-Korrespondenz des Friedens und Kriegs-Kouriers.) Nachrichten aus Crajova zufolge hat General Geismar, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß der Pascha von Scutari mit 15,000 Mann in der Nähe von Widdin eingetroffen sei und

daß der Groß-Besir den Weg über Kasankil gegen Adrianopel einschlagen wollte. Hussein-Pascha sollte im Commando von Russchuk durch Kurschuk-Ahmed-Pascha, bisherigen Commandanten von Giurgewo, ersetzt werden.

(Anm. des Destr. Beob.)

Anstalten treffe, gegen Rachova vorzurücken, seine Stellung jenseits der Donau verlassen und sich mit seinem beiläufig 9000 Mann starken Corps gegen Kalesat zurückgezogen. Vor seinem Abmarsche aus Rachova ließ General Geismar die Stadt selbst niederbrennen und alle in der Umgegend befindlichen Vorräthe und Kriegs-Requisition vernichten.

Es wird mit vieler Bestimmtheit behauptet, daß der Großherr zwei Unterhändler nebst einem als Dolmetscher dienenden Griechen nach Schumla geschickt habe, von wo aus dieselben, mit weiteren Instruktionen versehen, sich nach dem Russischen Hauptquartier begeben sollen.

Auch wird versichert, daß die Garnison von Schumla ohnlängst einen Ausfall gemacht habe, welcher für die Russischen Waffen ungünstig ausgefallen sei. Es sollen Russischer Seite über 2000 Mann geblieben und ihre Stellung in völlige Unordnung gebracht worden seyn.

Nachrichten aus Silistria zufolge ist die Donau-Flotille, welche seit dem Falle dieser Festung daselbst vor Anker lag, nach Russchuk abgegangen, so wie auch ein Corps von 4000 Mann, welches noch in jener Gegend stand, aufgebrochen ist, um zu dem zwischen Silistria und Russchuk stehenden Beobachtungs-Corps zu stoßen; man vermuthet daher, daß die förmliche Belagerung von Russchuk nunmehr beginnen werde.

Vor Giurgewo hat sich in der letzten Zeit durchaus nichts verändert. — Die beiden Paschas, welche sich mit der Besetzung von Silistria kriegsgefangen ergaben, befinden sich noch in genannter Festung, sollen aber ehestens nach Rußland abreisen. Eine Viehseuche richtet in den Fürstenthümern viel Verheerung an.“

### Nachrichten aus Griechenland.

Argos den 23. Juli. Die zur Verificirung der Vollmachten der Repräsentanten der verschiedenen Provinzen niedergesetzte Commission berichtete am 21. d. M. an den Präsidenten, daß unter den Repräsentanten, deren Papiere in der Ordnung gefunden worden, Hr. G. Sifini der Aelteste sei. Darauf lud der Präsident Hrn. Sifini ein, mit den übrigen Deputirten am Donnerstag früh nach der Kirche St. Sypridons sich zu verfügen, um dort der Liturgie beizuwohnen, welche der Erzbischof halten würde, und sodann den bei den vorhergegangenen National-Versammlungen hergebrachten Eid zu leisten. Heute also, um die fünfte Stunde (nach orientalischer Stundenanzählung, fünf Stunden nach

Sonnenaufgang, nach unserer Uhr nach 9 Uhr Morgens), begab sich der Präsident, die National-Insignien tragend, zu Fuß und ohne Wache, nur mit kleinem Gefolge, und in Begleitung des Ministerial-Rathes und des Admirals Hrn. Maulis, und auch der Einwohner, nach der Kirche, wo er dem Gottesdienste, im Beiseyn aller Deputirten, bewohnte. Nach der heiligen Liturgie (Messe) wurden die Deputirten nach der Ordnung beeidigt, und verfügten sich nach dem Theater, wo sie sich in dem vorbereiteten Sitzungssaale niederließen, welcher mit Myrthen- und Lorbeerzweigen bedeckt war. Der Weg von der Kirche zum Theater war von einigen regulären und irregulären Truppen, und einer Eskadron Cavallerie unter den Befehlen des Commandanten der National-Garde, Nikita-Stamatelopoulos spaliert, und ging durch einen Triumphbogen, der am Eingange des Theaters angebracht worden war. Eine Deputation von 15 Mitgliedern der Repräsentanten ging und begleitete den Präsidenten von der Kirche nach dem Versammlungsorte. Se. Excell. betrat das Theater mit der angemessenen Feierlichkeit, unter Vortritt und Spiel der militärischen Musik. Als der Präsident in den Versammlungssaal getreten war, eröffnete er die Versammlung mit folgender Rede: „Meine Herren National-Repräsentanten! Ich wünsche mir Glück dazu, mich in Ihrer Mitte zu finden, und schätze mich glücklich, Ihnen Rechenschaft zu geben von meinen Regierungs-Handlungen. Gedrängt vom mühsamen Werke, welches nicht mehr im Verhältnisse ist mit meinen Kräften, sehnte ich mich ungeduldig danach, durch Ihre Mitwirkung erleichtert zu werden. Wenn es der Zustand meiner Gesundheit erlaubte, würde ich selbst die Darstellung vorlesen, in der ich Stück für Stück alle die Interessen durchgehe, welche mir die National-Versammlung in Troezen anvertraute, und was ich für Maßregeln anwandte, um sie treulich zu bewahren und zu erhalten. Diese Darstellung wird nun vor Ihnen vorgelesen werden. Sie aber, meine Herren, werden sie genau prüfen und darüber richten.“ — Darauf las der Staats-Sekretair die nachstehende Rede, welche mit tiefem Schweigen und gespannter Aufmerksamkeit, sowohl von Seiten der Bevollmächtigten, als der zahlreichen Zuhörer, die im Theater umhersaßen, angehört wurde. Nach der (Verlesung der) Rede riefen alle Abgeordnete, sowohl im Versammlungssaale, als im Theater drei Mal: Es lebe der Präsident von Griechenland!

Dieser Ruf ward bei dem Abgange des Präsidenten wiederholt, der sich zu Pferde nach seinem Hause begab.

„An die vierte National-Versammlung der Griechen, der Präsident von Griechenland. Lasset uns aus ganzer Seele den Allerhöchsten preisen; lasset uns seinen heiligen Namen segnen! Ihr seid endlich versammelt, um die vierte National-Versammlung zu bilden, in dem Augenblick, da das künftige Schicksal Griechenlands der Gegenstand der wohlwollenden und werkhätigen Sorgfalt der verbündeten Fürsten ist. Die Umstände sind schwierig, doch hoffen wir, im tiefen Gefühle unserer Pflichten, daß Gott uns nicht verlassen werde. Seine Barmherzigkeit rettete Griechenland durch Wunder; lasset uns daher innig überzeugt seyn, daß er nicht vergebliche Wunder gethan. Als Griechenland das Joch von vier Jahrhunderten der Sklaverei abschüttelte, unter dem bloßen Beistande eines Zusammenflusses von Ereignissen, die über menschliche Klugheit und Voraussicht erhaben waren, kämpfte Griechenland allein gegen zahlreiche und furchtbare Feinde, und gegen Unglücksfälle, die ununterbrochen einander nachwuchsen. Seine Tapferkeit, seine Beharrlichkeit und seine Schicksale stößten den christlichen Völkern beider Hemisphären Gefühle menschlicher Theilnahme ein, so daß es, am Gipfel seiner Verlegenheit und Hilflosigkeit, und als seine kritische Lage verzweifelt erschien, werkhätige Beweise eines großherzigen Wohlwollens erhielt, durch die es in Stand gesetzt ward, die heiligen Interessen zu vertheidigen, die es unter den Schutz des Völkerrechts zu stellen strebte. Dessenungeachtet zeigte eine traurige Erfahrung dem Lande, daß seine edlen Kämpfe, daß seine blutgetränkten Opfer ihr Ziel nicht erreichten, noch Fortgang hatten, einzig und allein darum nicht, weil sie nicht mit der kräftigen Genehmigung der Europäischen Mächte beehrt waren. Die in Petersburg unterzeichnete Akte vom April 1826, der Londoner Vertrag vom 6. Juli 1827, und der ewig denkwürdige 20. Oktober, verkündeten endlich den Griechen, daß Großbritannien, Rußland und Frankreich, anerkennend das Recht der Griechischen Sache, es unternahmen, Griechenlands langen Leiden durch ihre starke Vermittlung ein ehrenvolles Ende zu bereiten. Im Juni desselben Jahres erhielt ich den Beschluß der National-Versammlung vom 14. April 1827. Ich glaubte, das freiwillige Zutrauen des Griechischen Volkes gegen mich nicht gründlicher rechtfertigen zu

können, als wenn ich mich bestrebe, ihm mit einiger Gewißheit die Hoffnung zu verschaffen, daß die verbündeten Höfde ihre edelmüthige Theilnahme nicht verweigern würden, sobald Griechenland durch die Herstellung der innern Ordnung den Bundes-Monarchen die Bürgschaft geleistet haben würde, daß es seine National- und politische Wiederaufrichtung bewirken wolle und könne. Daher habe ich, um selbst die rechte Zeit und die förderlichsten Mittel zur Erhaltung und Fortnährung dieser Hoffnungen zu suchen, und um diese Hoffnungen auch der Nation selbst einzufößen, weite Reisen und Umwege vorgenommen, ehe ich den Boden Griechenlands betrat. Ihr wisset den Zustand, in welchem sich damals das Vaterland befand. Eben so sind Euch die Acte nicht unbekannt, mittelst deren die provisorische Regierung Griechenlands, mit Genehmigung des Senats und unter den Segenswünschen des Volks, organisiert ward. Ich muß Euch nun Rechenschaft ablegen über die Regierungshandlungen derselben, und Euch kommt es zu, sie zu richten. Indem wir das Panhellenion errichteten, wünschten wir die Einsichten und Kenntnisse zu benutzen, welche die Behörden, denen die Nation oft ihr Interesse anvertraut hatte, wie ein Unterpfand bewahren mußten. Wir wünschten zugleich Europa zu zeigen, daß Griechenland Ordnung wolle, und daß es der Regierung, um der Nation in diesem Verlangen beizustehen, zukomme, sich zuerst selbst willkührlicher Gewalt zu enthalten. Die Regierung mußte vor Allem sich mit der Armee, der Marine und den Finanzen beschäftigen. Die provisorische Organisation (der Armee) durch Errichtung von Regimentern (Chiliarchien), die Verordnung, welche den Seedienst regulirt, so wie die Verordnungen zur Niedersetzung der Commissionen der National-Bank und der Finanzen, dann der General-Intendantz, waren die einleitenden Entwicklungen der innern Organisation. Nach der Bekanntmachung dieser Einrichtungen erhielt der National-Schatz Capitalien, und die National-Bank ließ ihm die Summe von 2,034,660 Türkischen Piaßtern. Der Archipel ward von dem Seeraub gereinigt, wegen welcher dem ehrenvollen Namen der Griechischen Marine ein ungerechter Vorwurf angehängt wurde. Bei Troezen und Megara versammelt, reichten sich die tapfern Krieger wieder in Reih' und Glied, die früher durch Elend und Unordnung auf den Weg der Verzweiflung geschleudert worden waren. Eine Abtheilung unter Admiral Miaulis

verbürgte die Sicherheit der Schifffahrt im Archipel, und brachte unsern unglücklichen Brüdern, den Ebioten, allen Trost, den wir ihnen geben konnten. Eine zweite Abtheilung, unter dem Vice-Admiral Sachturi, ward zu der Blockade beordert, welche die Admirale der verbündeten Mächte uns nöthigten, anzuordnen. Kaum waren diese Maasregeln im Gange, kaum hatten wir angefangen, süssenweise die wiederherstellende Thätigkeit einer geordneten Regierung in allen Provinzen des Staats zu entwickeln, als eine neue Geißel über uns kam, und Alles auf eine bedenkliche Weise wieder verwirrte." (Fortsetzung folgt.)

### F r a n k r e i c h.

Paris den 29. August. Vorgestern Abend arbeiteten Se. Majestät mit dem Minister des Innern und mit dem Bischofe v. Hermopolis.

Der Vicomte von Chateaubriand ist gestern hier eingetroffen.

Der Deputirte Biennet hat einen Brief an den König über das neue Ministerium bekannt gemacht. Das Journal des Débats sagt über denselben: er sei die in einfache und kraftvolle Verse gebrachte Ansicht eines rechtlichen und muthvollen Deputirten, der seine Ergebenheit gegen das Königthum und seinen Tadel gegen die Minister in gleich starkem Grade äußerte.

Der verantwortliche Redakteur des „Figaro“, Hr. Bohain, ist gestern von dem Zucht-Polizeigerichte, wegen der im Blatte vom 9. August enthaltenen beleidigenden Auspielungen auf die Person des Königs, bei Gelegenheit des Ministerwechsels, zu sechsmonatlichen Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden. — Er wurde von Herrn Dupin dem j. vertheidigt. — Unmittelbar nach Beendigung dieses Prozesses erschien der Redakteur des Apostolique, Herr Louis Mercier, ein junger Mann von 25 Jahren, in der Kleidung eines Studirenden der Theologie; sein Anwalt, Hr. Fozon, las eine Vertheidigungs-Rede ab, in welcher er zu beweisen suchte, daß die liberalen Blätter eine Verschwörung gegen die Religion gestiftet hätten, und daß der Apostolique, als ein religiöses Blatt, vor das geistliche und nicht vor das weltliche Forum gehöre. Nach einer kurzen Verathung fällte der Gerichtshof folgendes Urtheil: „In Betracht, daß die konstitutionelle Charte das Prinzip und die Grundlage der Regierung des Königs ist, in Betracht, daß Mercier, der verantwortliche Geschäftsführer des Apostolique, in der Nummer vom 14. d. die Charte

gottlos und atheistisch nennt — verurtheilt das Tribunal den Mercier zu einmonatlichem Gefängniß und 300 Fr. Geldstrafe, und befehlt die Vernichtung der in Beschlag genommenen Exemplare.

Vorgestern ist ein Courier mit Depeschen des Spanischen Gesandten am Londoner Hofe Herrn Zea-Vermudez, hier angekommen, und hat am folgenden Tage seine Reise nach Madrid fortgesetzt. Der Courier français will wissen, der Inhalt der Depeschen beziehe sich auf Don Miguel, und das Journal du Commerce fügt hinzu, das Englische Ministerium überlasse darin dem Könige von Spanien die Schlichtung der Portugiesischen Angelegenheiten.

Vom 1. September an wird von sämmtlichen Theater-Willern das Gehalt des Preises zum Besten der hiesigen Armen erhoben. (In Warschau besteht schon längst eine solche Einrichtung.)

Drei Divisionschefs im Ministerium des Innern sind in Quiescenz gesetzt worden. Die Reaction, sagt der Messager, ist nun evident.

Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel scheinen von Seiten des Sultans eine größere Geneigtheit, die Botschafter in Betreff der griechischen Frage anzuhören, anzukündigen. Jedermann begreift, welchen Einfluß die Ausgleichung dieser Schwierigkeiten auf alle orientalischen Angelegenheiten ausüben würde. — Es scheint entschieden, daß die Partei der Janitscharen die Uebergabe von Erzerum bewirkt hat. Der Abfall der Janitscharen ist die wahre Ursache der traurigen Lage, in welcher sich der Großherr befindet. Ueberall ist's diese Partei, welche die festen Plätze überliefert und die Fortschritte der Russen begünstigt. Es ist gewiß, daß Mahmut, der seine Reformen zur Zeit der Regierung Alexanders begonnen, sich nicht der Stütze einer Miliz, welche die Kraft seines Reiches war, beraubt haben würde, wenn er nicht auf die friedfertigen Gesinnungen des Kaisers von Rußland gerechnet hätte. Alexanders Tod überraschte ihn in der bedenklichen Lage, wo die alte Miliz vernichtet, und eine neue erst zu bilden war.

Herr v. Chateaubriand ist, ungeachtet der Bitten einiger Freunde, fest entschlossen, seinen Gesandtschaftsposten abzugeben.

Am 22. August, an welchem Tage Herr v. Chateaubriand in Bordeaux angekommen war, wurde daselbst Tartüffe und Paul und Virginie aufgeführt. Das erste Stück wurde ganz ungemein wohlgefällig aufgenommen, und die leiseste Anspielung auf jeztige Verhältnisse von einem donnernden Beifalle be-

gleitet. Dagegen wurde die darauf folgende Oper fast ausgepiffen. Der Gouverneur der Insel heißt nämlich Labourdonnaye; so oft dieser Name ausgesprochen ward, oder der Schauspieler Buée, welcher diese Rolle gab, auf der Scene erschien, überstäubte Zischen und Pfeifen seine Stimme. An demselben Tage, aber vor dem Schauspiel, war der neue Seeminister, bisheriger Präfekt von Bordeaux, nach Paris abgereist.

Seit einigen Tagen ist der Oberst Sabvier in Paris.

Am 22. August war das Linienschiff Conquerant nebst den Bombenschiffen noch im Hafen von Toulon.

Das J. de Havre enthält unter der Aufschrift: Algier den 4. August: Folgende Umstände über die letzten Friedensunterhandlungen Frankreichs mit unserer Regierung sind uns aus guter Quelle zugekommen. Der Französ. Agent, der vor den Dei gelassen, redete ihn mit folgenden Worten an: „Der allerchristlichste König schickt mich zu Dir, damit du erfahren mögest, daß er nicht Dein Feind ist und nicht Krieg gegen Dich führen will, aber da ihm in der Person seines Consuls durch Dich eine Beschimpfung zugefügt worden ist, wünscht er zu wissen, welche Genugthuung Du ihm dafür bieten willst.“ „Christenbund, antwortete der Dei, schätze Dich glücklich, daß ich Dir nicht gleich den Kopf abschlagen und vor Deine Füße rollen lasse. Gehe und beehle Dich; sage Deinem Herrn, daß ich ihm keine Genugthuung schuldig bin, sondern daß er mir solche zu geben hat.“ Man fügt hinzu, daß der Dei dieses Gespräch mit der Forderung von sechs Millionen, die ihm Frankreich schuldig sei, beendet hätte.

### Großbritannien.

London den 31. August. Sonnabend Nachmittag hatten Fürst Liewen und Hr. Roth eine fast zweistündige Konferenz mit dem Grafen v. Aberdeen im auswärtigen Amte. Selbigen Tages hatte mit dem letztern Fürst von Esterhazy eine lange Konferenz.

Am 11. d. M. hat das Miguelistische Geschwader bei Praya auf Terceira 1000 Mann gelandet, welche sich anfangs eines Forts bemächtigten, aber nach einem hartnäckigen Gefechte durch die im Ganzen 400 Mann betragende Besatzung der dortigen Batterien und Schanzen so völlig geschlagen wurden, daß 520 Gemeine und 14 Offiziere, worunter zwei Oberstlieutenante, in Gefangenschaft fielen, die Oberstlieute-

nante Ezaredo und Doutel, der Major da Costa und eine Menge Volks auf dem Platze blieben und der ganze Rest verwundet auf die Schiffe zurückfloh, die in der Nacht die Anker kappten und in See stachen, bis auf vier Kanonenboote, die genommen, und fünf, die vernichtet wurden. Man schreibt, daß ohne die Anordnung des Grafen v. Villastor ein so vollständiger Sieg unmöglich gewesen seyn würde.

Nachamtliche Berichte geben den Verlust der Mizuelisten auf nicht weniger als 1200 Mann an Todten (worunter der Zweite im Befehl), Verwundete und Gefangene, nebst vier Kanonenbooten an. — Die Times sagen: „Diese glänzende Waffenthat wird, muß man hoffen, noch ihre Wirkung in Portugal thun; obgleich ein partieller Vortheil jetzt viel weniger, als es vor einiger Zeit der Fall gewesen wäre, für die allgemeine Sache dürfte wirken können.“

Diesen Morgen kamen Briefe aus Gibraltar vom 12. d. M. an, wo aus Tanger die Nachricht von der Niederlage der Destreicher bei einem Angriffe derselben auf Salee angekommen war, wobei sie 160 Mann an Todten und Verwundeten und Gefangenen verloren. Ihr Geschwader bestand aus einer Fregatte, zwei Korvetten und einer Brigg.

Sonnabend Abend kamen Depeschen von Hrn. Gordon aus Konstantinopel vom 8. d. im auswärtigen Amte an<sup>\*)</sup>. Damals waren, wie der Courier versichert, keine neuere Nachrichten von den ferneren Fortschritten der Russen dort angekommen. Der Sultan hatte die Hauptstadt nicht verlassen und die Bestürzung im Volke, so wie der Anfang einer Besorgde (an impatient anxiety) nach Frieden bei der Regierung äußerten sich eben so wie vorhin.

Die Königin Donna Maria da Gloria ist am 25. Nachmittags 5 Uhr, in Begleitung der Hh. Palmella und Itabayana und der Damen Samara und Bressa, in Portsmouth angelangt. Sie sah vom Fenster aus die Garnison, ihr zu Ehren, vorbeiziehen und erwiderte den Gruß jedes Offiziers.

Am 26. früh 9 Uhr wurde am Bord des Victory, das Kriegsgericht über den Capitain Dickenson gehalten. Sir H. Blackwood präsidirte.

Dem Examiner zufolge, ist das Engl. Kabinet durchaus nicht Willens, sich thätig in den Russisch-

Türkischen Kampf einzumischen. — Lord Wellington soll neulich geäußert haben, daß der Sultan, wenn er hartnäckig bleibe, die Folgen davon empfinden werde.

Ein Brief eines Engl. Offiziers, der bei der Türkischen Artillerie dient, beweist deutlicher als alle Niederlagen, daß die Türken nicht mehr Widerstand leisten können. Das Corps, dessen sämtliche Offiziere aus Europäern bestanden, welches in der ganzen Türkischen Armee das disciplinirteste, und vor der Hauptstadt zu deren Schutz aufgestellt war, ist nicht mehr vorhanden. Auf die Nachricht von der ersten Niederlage hat dieses Corps sich aufgelöst, ohne sich zu schlagen, ja ohne den Feind gesehen zu haben. Die Soldaten empörten sich gegen ihre Offiziere, plünderten sie und liefen davon. Sie hatten seit einiger Zeit an Allem Mangel gelitten, und die Offiziere waren entschlossen, das Lager zu verlassen, um nur ihr Leben zu retten. Auf den Anblick eines Russ. Soldaten fliehen ganze Abtheilungen, und der Sieger schreitet ohne Blutvergießen vorwärts. „Daß der Friede, fügt der Courier hinzu, in Konstantinopel, oder da, wo diese Stadt gestanden hat, abgeschlossen wird, ist nun außer Zweifel. Auch können wir, trotz der Gazette de France, behaupten, daß dieser Friede von dem Traktat von Ustermann verschieden lauten werde. Ob die Ruhe von Europa durch die Ereignisse im Osten bedroht werde, wissen wir zwar nicht, aber wir fürchten es nicht!“

Die raschen Fortschritte der Russen in Europa und Asien, sagt der Courier, beschäftigen die Aufmerksamkeit aller Politiker Englands, schon prophezeihen sie den baldigen Fall des osmanischen Colosse; Mahmuds Lage ist allerdings sehr schwierig, und wenn er nicht vernünftigen Vorstellungen Gehör schenkt, so befürchten wir die schlimmsten Folgen für ihn und sein Reich.

Der Courier schließt einen andern Artikel, worin er die Wichtigkeit der letzten Siege der Russen in Asien heraußhebt, mit den Worten: Im Falle die Europäische Diplomatie nicht an die Stelle der Türkischen Armee tritt, wird binnen wenigen Monaten der Türkische Coloss mit seinen Trümmern die Länder bedecken, welche früher im Schatten seiner Macht ruhten.

(Mit zwei Beilagen.)

\*) Vermuthlich durch den, am 22. von Wien abgegangenen, am 27. früh durch Brüssel kommenden Courier, der also die Nachricht von einem wirklich, nach den Deutschen Verbreitungen, geschehen seyn sollenden Beitritt des Sultans zum Londoner Traktate keinesweges gebracht zu haben scheint.



### Großbritannien.

London den 29. August. Ihre Majestät die Kaiserin von Brasilien ist vorgestern Abends mit dem Dampfboote „Superbe“ aus Ostende in Portsmouth angekommen.

An den Getreide-Markt kamen zuletzt sehr viele Zufuhren vom Auslande (allein 14,000 Quarter Weizen), jedoch nur wenige vom Inlande (Weizen 750 Q.) Das Wetter ist noch immer sehr unbeständig.

Die fremden Gesandten begeben sich seit einigen Tagen so oft ins Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, daß man der Meinung ist, Graf von Aberdeen habe ihnen eine wichtige Mittheilung gemacht. Am 27. hatten der Fürst Lieven und der Graf Natuszewic eine Konferenz mit dem Grafen von Aberdeen. — An demselben Tage hatte der französische Geschäftsträger eine lange Unterredung mit dem Fürsten Lieven. — Ein am 26 d. von Wien hier eingetroffener Kurier hat Depeschen überbracht, welche man mit Begierde erwartet hatte, und die von großer Wichtigkeit seyn sollen.

Ein mexikanisches Journal vom 18. Juni enthält einen Aufruf des Generals Santana, worin er seine Landleute ermahnt, ruhig zu bleiben, Industrie und Gewerbe zu unterstützen und ihre Kinder in konstitutionellen und liberalen Grundsätzen erziehen zu lassen.

Der Hampshire-Telegraph meldet: „Aus einem Briefe von spätem Datum von einem kenntnißvollen Offiziere von unserm Geschwader vor Konstantinopel vernehmen wir, daß das Russische von 18 Schiffen im Gesichte des unfrigen lag, und die Nacht vorher eine Landung auf der Asiatischen Küste machte, wo aber die Batterien gegen dasselbe eröffnet wurden, und die Gelandeten, ohne Schaden zu thun, sich wieder einschiffen.“

Diesen Morgen ist die Nachricht eingegangen, daß eine Kaiserl. Russische Fregatte beschädigt in Cherbourg eingelaufen ist.

Es ist die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser von Brasilien die, von Lavalle aus Buenos-Aires erbetene Ratifikation des Definitiv-Friedens-Traktats zwischen Brasilien und der Argentinischen Republik anzunehmen verweigert hat, weil er ihn als einen Menschen ansieht, der bloß durch Militair-

Empörung die Oberherrschaft erlangt habe. Des Kaisers Weigerung ist um so leichter begreiflich, da Lavalle als bloßer de facto Beherrscher von Buenos-Aires nicht für alle Plata-Provinzen unterzeichnen konnte.

Der Courier sagt: „Die Französischen Zeitungen sind fortwährend mit Angriffen gegen die neuen Minister angefüllt und die auswärtigen Nachrichten scheinen kein Interesse mehr für die Franzosen zu haben; sie kümmern sich nicht um die Russen, noch um ihre Fortschritte in Europa und Asien. Wenn man auf den Kolonnen des Konstitutionnel, Courier français, Messager, Journal du Commerce u. s. w. noch hie und da kurzgefaßte Kunden aus dem Auslande findet, so verlieren sie sich gleichsam in dem Strome der Bemerkungen, Ausfälle, Angriffe, Drohungen u. s. w. gegen die Herren Polignac, Labourdonnaye und Bourmont. Indessen bleibt das Ministerium unthätig und beobachtet das tiefste Stillschweigen. Wenn diese Unthätigkeit, dies Stillschweigen Ergebnisse des Gefühls seiner Stärke wären, könnten wir sie nur rühmend, obgleich sie auf alle Fälle unpolitisch ist; denn überall, wo es einen Kampf giebt, stehen die Handelnden im Vortheile gegen die Unthätigen, weil sie ihre Gegner gleichsam unterjochen; aber wenn die Bertheidigung negativ ist und nur in einem furchtvollen Hin- und Herschwanken besteht, hat sie, unserer Meinung nach, keine Aussicht, die Oberhand zu gewinnen.“

Die diesjährige Getreideerndte ist durch heftige Regengüsse und anhaltend nasse Witterung unterbrochen worden. So lange die Erndte noch nicht ihren Anfang genommen hatte, erregte das Regenwetter wenig Besorgnisse. In der That ist sie im vorigen Monat dem Wachsen von Hafer und Gerste sehr günstig gewesen — wir sind nun aber seit ein Paar Wochen zu dem kritischen Augenblicke gekommen, in welchem warme und trockene Sommerwitterung durchaus erforderlich ist, um das Getreide zu reifen und in gutem Zustande zu erndten. Diese Hoffnung ist aber bis jetzt nicht erfüllt; im Gegentheil, der Regen ist sowohl in England als in Schottland und Irland seit zwei Wochen heftiger gefallen als vorher und es ist gar keinem Zweifel mehr unterworfen, daß er der diesjährigen Getreideerndte wesentlich geschadet hat. Es ist ganz unmbglich, in diesem Au-

genblicke anzudeuten, bis zu welchem Grade die Regenwitterung wirklichen Schaden gethan hat und welches die Folgen davon seyn werden. Alles, was sich darüber sagen läßt, ist Folgendes:

Fast in ganz England hat die Weizenerndte seit vierzehn Tagen angefangen, in Schottland noch nicht, in Irland erst theilweise. In England ist aber vielleicht noch nicht ein Drittheil des Weizens eingebracht, ein Theil davon in schlechtem Zustande, ein Theil in sehr gutem. Von letzterem ist einiges in den Märkten zum Verkauf gekommen und man hat für schöne, schwere, über 60 Pf. Pr. Bushel (8 Bushel = 1 Quarter) wiegende Sorten von 80 fl. bis 84 fl. Pr. Quarter bezahlt. Weizen, der durch Nässe beschädigt ist, kann nicht zu Markte gebracht werden, und von solchem ist die Quantität von dem bereits eingebrachten nicht klein. Eine Menge Weizen, noch nicht geschnitten, ist auf den Feldern durch Regen niedergedrückt und zum Theil schon ausgewachsen. Es wird ganz von der Bitterung der nächsten Wochen abhängen, in welchem Zustande solcher eingebracht werden wird. — Demnach stimmen alle Nachrichten darin überein, daß die diesjährige Weizenerndte in Quantität größer ausfallen dürfte, als die vorjährige; wahrscheinlich aber ist es, daß sie nicht ergiebig genug seyn wird, um ohne Zufuhr vom Auslande bis zur Erndte von 1830 zu reichen, dieses wird besonders durch den Umstand glaublich, daß in diesem Jahre der in neuerer Zeit seltene Fall eingetreten ist, daß fast alle alten Vorräthe von inländischem Weizen verbraucht sind. Der diesjährige Weizen, sowie das wenige, was sich in diesem Augenblicke von verzoiltem ausländischen in den Märkten befindet, muß die Konsumtion befriedigen. Nie sind seit 1817 die Vorräthe von altem Weizen so reduziert gewesen, wie jetzt. Ist sind bei Anfang einer neuen Erndte, noch so große Vorräthe übrig gewesen, daß man sie auf eine halbe Erndte und mehr (z. B. 1821), folglich auf 5 bis 7,000,000 Quarters Weizen geschätzt hat, nach allen Beobachtungen war im Herbst 1828 wenigstens der achte Theil einer gewöhnlichen Weizenerndte übrig, jetzt ist, wie gesagt, fast nichts von altem Weizen übrig.

Es ist nicht unsere Absicht, unsern Freunden Aussicht auf sehr hohe Getreidepreise zu machen, aber es ist unsere Pflicht, ihnen den wahren Zustand der Verhältnisse zu zeigen. So weit solche in diesem Augenblicke zu beurtheilen sind, so ist es wahrscheinlich, daß unsere Zölle sich im Herbst oder Winter wieder hinreichend erniedrigen werden, um mit Vortheil

Weizen vom Auslande hier verzoilen zu können. Jede plötzliche durch Spekulation getriebene starke Erhöhung der Preise müßten wir, wie ähnliche Aufwaltungen im Oktober und December 1828 für gefährlich und nicht dauernd halten. — Wie defect die diesjährige Weizenerndte noch ausfallen mag, vor der Hand kann natürlich kein wirklicher Mangel eintreten. — Von Hafer erwartet man eine mäßig gute Erndte, von Gerste eine durchaus nicht reichliche und die Qualität sehr verschiedenartig. Für beide Artikel ist wenige Aussicht auf starke Erniederung der Zölle. — In andern Branchen unseres Handels zeigt sich augenscheinlich mehr Festigkeit und wir dürfen größere Lebhaftigkeit erwarten, so wie sich die Aussicht eines vortheilhaften Getreidehandels mit dem festen Lande vermehrt.

Aus Langer wird unterm 4. August Folgendes gemeldet: Verstärkt durch eine Korvette und eine Kriegs-Golette, hat das Oestreichische Geschwader das Städtchen Arzila angegriffen. Das Feuer scheint nicht sehr lebhaft gewesen zu seyn und es ward eigentlich mehr Pulver nach den Sperlingen verschossen, indem die Gebäude oder Strohhütten des Ortes außer Kanonenschußweite von dem Geschwader sich befanden, und weil dieselben alle durch eine Mauer oder Bastey, welche sie vollkommen deckt, geschützt werden. Die Küsten-Batterien haben das Feuer kaum erwiedern mögen. Diese Art Krieg reizt nur die Mauren immer mehr auf und der Kaiser zeigt sich täglich minder zu Unterhandlungen geneigt. Bei dem ersten Kanonenschuß des Oestreichischen Geschwaders sind alle Mauren von Arzilas Umgebungen bewaffnet herbeigeeilt, in der Erwartung, daß der Feind, wie vor einiger Zeit, bei Larasch eine Landung unternehmen würde, und weil ihnen damals die nach Fez geschickten Kdpfe gut bezahlt wurden, so hegen sie den Wunsch, sich deren wieder andere zu verschaffen. Während die Oestreichischen Schiffe sich entfernt haben, um Arzila zu blokiren, ist ein aus Arabat kommendes Portugiesisches Schiff hier eingelassen. Seine Ladung bestand aus Schiffsbauholz, an dem wir Mangel zu verspüren begannen, weshalb denn auch die Erbauung der Kanonenbde in Stocken gerathen war. Ein Sohn des Kaisers ist jüngst von Larasch mit 100 Reitern hier angelangt. Es scheint, daß Vorkehrungen zur vollständigen Vertheidigung der ganzen Küste getroffen werden sollen.“

#### Niederlande.

Briefe des Generalmajors Bischof melden seine glückliche Ankunft in Batavia, am Bord der Ne-

halennia. Es soll Anfangs Mai eine große Schlacht erfolgt, und die Insurgenten darin total geschlagen worden seyn. Die Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung.

### D e u t s c h l a n d.

Frankfurt den 1. September. Se. Kais. Hoh. der Césarewitsch Großfürst Constantin sind mit Höchstseffen Frau Gemahlin, der Fürstin von Lo-wicz Durchl., heute Nachmittags um 2 Uhr von hier abgereist.

Von der Nieder-Elbe den 1. Sept. Am 19. v. M., zwei Tage vor der Krönung J. Maj. der Königin von Schweden, war im Adelsstande eine Debatte über einen Antrag des Hrn. v. Rosenqvist of Altershult, daß die Reichsstände durch eine große Deputation die Königin ersuchen sollten, zur evangelisch-lutherischen Religion überzugehen. Frhr. v. Anckars-wärd bestritt denselben als unwürdig und unziemlich, da die Confession der Königin nie ein Gegenstand der Besorgniß für die Schweden werden, noch ihren Religionsfrieden stören könne. Es sey ein Schimpf für unser Zeitalter und den Adelsstand, daß ein solcher Antrag nur habe gemacht werden können. Er verlangte, unter allgemeinem Beifalls- und Hurrahruf, daß der Landmarschall gar keine Kenntniß von demselben nehmen solle. Der Graf de la Gardie und andere Mitglieder stimmten ihm bei, worauf denn auch der Landmarschall den Vorschlag des Antrages an den Stand zu machen verweigerte, der mithin ganz verworfen ward. — Das Storting in Norwegen versammelt sich im Februar und Se. Maj. gedenkt im März dorthin abzugehen.

### I t a l i e n.

Rom den 20. August. Der Jesuitengeneral Roothan hat Hrn. Peter Jansens aus Brüssel, Rektor im Jesuiten-Colleg. zu Fryburg, zum Sekretär gewählt. Hr. Roothan erhielt seine Erziehung im Athenäum zu Amsterdam, welche Anstalt er im Mai 1804 verließ, um sich nach der Jesuitenschule zu begeben. Der (protestantische) Professor von Kennepp gab damals dem jungen Mann ein sehr gutes Zeugniß.

Fortsetzung der zur Errichtung eines Denkmals für Niecißlaus I. und Boleslaus Chrobry im Monat Juli und August d. J. eingegangenen Beiträge.

428) Herr Graf Athanasius von Raczynski sandte

ein, die in Podolien und Gallicien durch den Fürsten Herrn Heinrich von Lubomirski Durchlaucht gesammelten 72 Rubel, 23 Dukaten nebst 4 kleinen Silbergeldstücken, welche, gegen Preussisch Courant vertauscht, 153 Thlr. 24 Sgr. betragen. 429) Herr Landgerichts-Rath Kapp hieselbst 3 Rthlr. 430) Frau Gräfin Celine v. Dzialynska geb. Gräfin v. Zamonska sandte ein, die von ihr gesammelten Beiträge, und zwar: A. Von den Beamten des Tribunals der ersten Instanz der Wojwodtschaft Poblachien in Suanna von 280 Fl. 20 pgr. wozu beigetragen haben: 1) der Tribunals-Präsident Hr. Mogilnicki 36 Fl.; 2) der Königl. Procurator Hr. Kuczynski 20 Fl.; 3) der Tribunals-Rath Hr. Wysocki 20 Fl.; 4) dito Poflekowski 36 Fl.; 5) Hr. Assessor Dmowski 6 Fl. 20 pgr.; 6) Herr Assessor Czarnowski 10 Fl.; 7) Hr. Greifer Mieczko 6 Fl. 20 pgr.; 8) dito Truskowski 10 Fl.; 9) Hr. Sekretair Stubiacki 5 Fl.; 10) Hr. Archivvar Poblewski 5 Fl.; 11) Herr Kanzellist Farkowski 2 Fl.; 12) dito Hr. Pluta 2 Fl.; 13) dito Hr. Zebrowski 2 Fl.; 14) Herr Czapiewski 5 Fl.; 15) der Sachwalter Hr. Anton Szdebski 6 Fl. 20 pgr.; 16) dito Hr. Joseph Szdebski 6 Fl. 20 pgr.; 17) dito Hr. Gumowski 6 Fl. 20 pgr.; 18) dito Hr. Brzezowski 6 Fl. 20 pgr.; 19) dito Hr. Kowalski 6 Fl. 20 pgr.; 20) dito Hr. Pefoslawski 3 Fl.; 21) dito Hr. Wyrzykowski 6 Fl. 20 pgr.; 22) dito Hr. Gumowski 2 Fl.; 23) dito Hr. Chylinski 4 Fl.; 24) dco. Hr. Rozowski 20 Fl.; 25) dito Hr. Raciborski 6 Fl. 20 pgr.; 26) der Regent Hr. Choynacki 6 Fl. 20 pgr.; 27) dito Hr. Szcjawninski 3 Fl. 10 pgr.; 28) dito Hr. Modrzewski 6 Fl. 20 pgr.; 29) Hr. Romnik Gronkowski 6 Fl.; 30) dito Roguski 6 Fl.; 31) dito Rytel 3 Fl.; 32) dito Lipinski 2 Fl.; 33) der Gerichtsbote Adam Maczynski 1 Fl.; 34) dito Kasimir Krzycki 1 Fl.; 35) dito Franz Kolobzinski 1 Fl.; 36) dito Dluski 20 pgr.; 37) dito Antosiewicz 1 Fl.; 38) der Aufwärter Wislinski 10 pgr. B. Die Beamten des Friedensgerichts des Kosiger Kreises 37 Fl. 15 pgr. wie folgt: 1) der Friedensrichter Wadzynski 6 Fl. 20 pgr.; 2) dito Zalewski 6 Fl. 20 pgr.; 3) Wezyt 13 Fl. 10 pgr.; 4) der Unter-richter Makowski 4 Fl.; 5) der Hr. Maliszewski 2 Fl.; 6) der Unterrichter Zlotnicki 2 Fl.; 7) der Sachwalter Borkowski 1 Fl.; 8) dito Moczulski 1 Fl.; 9) der Gerichtsbote Krasnodobski 15 pgr.; 10) der Aufwärter Biernacki 10 pgr. C. Die Beamten des Friedensgerichts des Lukower Kreises 57 Fl. 15 pgr. wie folgt: 1) der Friedensrichter Graf Suchodolski

20 Fl.; 2) dito Zakrzewski 20 Fl.; 3) dito Zalewski 6 Fl.; 4) der Unterrichter Dziewicki 4 Fl.; 5) der Graf. Tomicki 2 Fl.; 6) der Unterrichter Libijowski 1 Fl. 15 pgr.; 7) der Regent Szaniawski 1 Fl.; 8) der Sachwalter Kaminski 2 Fl.; 9) dito Trojanowski 1 Fl. D. Die Friedensgerichts-Beamten des Radzinsker Kreises 65 Fl. 26 pgr. und zwar: 1) der Friedensrichter Zankowski 13 Fl. 10 pgr.; 2) dito Czereski 13 Fl. 10 pgr.; 3) dito Radomyski 13 Fl. 10 pgr.; 4) der Unterrichter Szolgina 5 Fl. 6 pgr.; 5) Hr. Graf. Kofelaski 3 Fl. 10 pgr.; 6) der Untergr. Galecki 2 Fl.; 7) der Regent Radzickowski 6 Fl. 20 pgr.; 8) dito Baranowski 1 Fl.; 9) der Sachwalter Gruba 1 Fl.; 10) der Komornik Biernacki 3 Fl. 10 pgr.; 11) der Gerichtsbote Skorupski 1 Fl.; 12) dito Rybczynski 1 Fl.; 13) dito Zalewski 1 Fl. E. Die Friedensgerichts-Beamten des Wlodawer Kreises: 1) der Friedensrichter Malski 6 Fl. 10 pgr.; 2) dito. Korycki 6 Fl. 20 pgr.; 3) dito Jasincki 6 Fl. 20 pgr.; 4) der Unterrichter Lipski 3 Fl. 10 pgr.; 5) der Gr. Dziemulski 3 Fl. 10 pgr.; 6) der Unterr. Chryniwicki 3 Fl. 10 pgr.; 7) der Regent Szczawinski 3 Fl. 10 pgr.; 8) der Gerichtsbote Kempicki 1 Fl.; 9) dito Fejziernicki 1 Fl. F. Die Friedensgerichts-Beamten des Bialaer Kr. 86 Fl. 20 pgr. wie folgt: 1) der Friedensrichter Poplawski 40 Fl.; 2) dito Zawadzki 20 Fl.; 3) dito Golawski 6 Fl. 20 pgr.; 4) der Unterrichter Kozynski 5 Fl.; 5) der Gr. Luba 3 Fl.; 6) der Unterr. Wozniacki 2 Fl.; 7) der Regent Domanski 4 Fl.; 8) der Komornik Dzirowski 2 Fl.; 9) der Gerichtsbote Gembarzewski 1 Fl.; 10) dito Pierzchala 1 Fl.; 11) dito Mieszkowski 1 Fl.; 12) der Aufw. Piefarski 1 Fl. G. Die Friedensgerichts-Beamten des Wegrower Kreises 16 Fl. 20 pgr. wie folgt: 1) der Friedensrichter Gurski 6 Fl. 20 pgr.; 2) der Unterrichter Szdebski 3 Fl.; 3) der Gr. Majewski 3 Fl.; 4) der Untergr. Kaminski 1 Fl.; 5) der Komornik Polkowski 2 Fl. H. Die Friedensgerichts-Beamten des Zaleschower Kreises 48 Fl. wie folgt: 1) der Friedensrichter Karas 12 Fl.; 2) dito Medrzycki 12 Fl.; 3) dito Szwarczewski 12 Fl.; 4) der Unterrichter Rutkiewicz 4 Fl.; 5) der Graf. Baranowski 1 Fl.; 6) der Untergraf. Grodzieski 2 Fl.; 7) der Regent Przewoski 2 Fl.; 8) der Komornik Gaworski 2 Fl.; 9) der Ger. Vothe Kaliszki 20 pgr.; 10) dito Lchorzewski 10 pgr. I. Die Friedensgerichts-Beamten des Siedlecher Kr. 4 Fl. und zwar: 1) der Fried. Richter Rembielinski 3 Fl.; 2) der Grafier Nagler 1 Fl. K. Die Friedensgerichts-Beamten des Garwolliner Kreises 37 Fl. 15 pgr. wie folgt:

1) der Friedensrichter Dziejewski 12 Fl.; 2) dito Graybner 12 Fl.; 3) dito Pniowski 6 Fl.; 4) der Unterrichter Jedlinski 2 Fl.; 5) der Grafier Ochonkowski 2 Fl.; 6) der Untergrafier Zagodzinski 2 Fl.; 7) der Gr. Vothe Bialecki 1 Fl.; 8) dito Druatowski 15 pgr. L. Der vorläufige Beitrag des Königl. Polnischen Senats 2810 Fl. L. Der Graf Gustav Malachowski 500 Fl. M. Der Graf Baslerian Krasinski 20 Fl. 431) Christofom Megolewski 40 Rthlr. 432) Aus dem Pleschewer Kr. durch den Herrn Landrath eingesandt: 1) Graf Stanislaus Mycielski auf Dembno 30 Rthlr.; 2) der Oberst Gaiewski auf Cerekwica 10 Rthlr.; 3) die Herren Joseph und Ignaz Skoraszewski 10 Rthlr.; 4) Herr Kurzewski zu Kowalewo 10 Rthlr.; 5) die Frau Skorzewska geb. Niemoiewska für ihre verstorbene Schwester Florentina Gorzenska geb. Niemoiewska 16 Rthlr. 20 sgr.; 6) Hr. Bonaventura Rembowski 2 Frd'or. und 8 Rthlr.; 7) der Kreisrath Zielonacki zu Kurzewo 1 Dufaten; 8) Herr Arnold zu Grodzisko 1 Rthlr.; 9) von der Gemeinde daselbst 1 Rthlr. 5 sgr. 9 pf.; 10) der Kreisrath Szczytnicki zu Golina 10 Rthlr.; 11) Hr. Lipski zu Marzewo 10 Rthlr.; 12) Hr. Czerwinski zu Gluski 1 Rthlr.; 13) Hr. Oberst Dbiezierski zu Kusko 10 Rthlr.; 14) von der Gemeinde daselbst 12 sgr.; 15) Hr. Lisicki zu Zakowice 1 Rthlr.; 16) Frau Pruska, Frau Eva Niemoiewska und Hr. Gaspar Niemoiewski 15 Rthlr.; 17) das Dominium Maceno 1 Rthlr.; 18) das Woytamt zu Zakrzewo 16 sgr.; 19) die Dorfgemeinde Glogowa 5 sgr.; 20) Hr. Jaskowski zu Witaszyc 1 Rthlr.; 21) das Woytamt zu Witaszyc 2 Rthlr. 1 sgr. 9 pf.; 22) dito zu Lenartowice 19 sgr. 6 pf.; 23) die Dorfgemeinde Koztino 15 sgr. 6 pf.; 24) die Stadt Pleschew 25 sgr. 6 pf.; 25) das Dominium Chocicza 2 Rthlr.; 26) das Woytamt zu Chocicza 1 Rthlr. 3 sgr. 2 pf. 433) Der abermalige von dem Geistlichen Nozynski unter den Eingepfarrten zu Kornik gesammelte Beitrag von 6 Rthlr. 22 sgr. 2 pf. 434) Der Prof. am hiesigen Schullehrer-Seminarium, Hr. Szczepkowski, 6 Rthlr.

Posen, den 31. August 1829.

v. B o l i k i.

Ich mache hiermit bekannt, daß zum nächsten 1sten Oktober wieder neue Schüler in meiner musikalischen Akademie aufgenommen werden können, und ersuche diejenigen Eltern, welche hierauf reflectiren wollen, sich dieserhalb zeitig bei mir zu melden.

U g t h e.

Posen den 1. September 1829.

(2te Beilage.)

(Vom 9. September 1829.)

Stadt = Theater.

Donnerstag den 10. September (zum Benefiz für Mad. Gänzel): Don Juan, große Oper in 2 Akten von Mozart. (Mad. Gänzel, vom Großherzogl. Hoftheater zu Neu-Strelitz; Donna Elvira.) — Sonnabend den 12. Sept.: Abällino, Schauspiel in 5 Akten von Schöffe. (Hr. Röcher, vom Theater zu Königsberg: Abällino.)

Subhastations-Patent.

Das unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Königl. Land-Gerichts hier auf der Vorstadt St. Adalbert sub Nro. 95. belegene, zur David und Liebegott Franke'schen Nachlaß-Masse gehörige Grundstück, bestehend in einem Wohnhause, Hofraum, Nebengebäude und Stallung, welches nach der gerichtlichen Taxe vom 24. Januar 1820 auf 4880 Rthlr. gewürdigt worden, soll im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf  
den 7ten November cur.  
den 4ten Januar 1830  
den 25sten März 1830,

welcher letztere der peremptorische ist, jedesmal früh um 9 Uhr vor dem Landgerichtsrath Brückner in unserm Geschäftsgebäude anberaunt, zu welchem Kauflustige und Befähigte hiermit eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag erfolgen werde, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 5. August 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Ueber das Vermögen des zu Chelmino bei Saunter verstorbenen Michael v. Szczyński ist auf den Antrag der Erben der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diesem Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 13ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Land-Gerichts-Rath Hebdmann in unserm Parteien-Zimmer angeordneten Liquidations-Termine entweder in Person oder gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumel-

den und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt.

Diejenigen Prätendenten, welche vom persönlichen Erscheinen abgehalten werden, und denen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justiz-Kommissarien Brachvogel, Peterßen und Land-Gerichts-Rath Boy in Vorschlag gebracht, die sie als Mandatarien mit Vollmacht und Information versehen können.

Posen den 11. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht

Subhastations-Patent.

Das hier selbst an der Rawiezer Straße sub Nro. 620. belegene, der Frau Justizkommissarius Mitschke gehörige, gerichtlich auf 2162 Rthlr. 17 Sgr. gewürdigte massive Wohnhaus mit Stallungen und Garten wird Schulden halber in den vor dem Depurirten Landgerichts-Referendarius Hrn. v. Rasinski auf den 10ten November d. J.,

den 11ten Januar 1830 und  
den 12ten März 1830

anberaumten Terminen, von denen der letzte peremptorisch ist, in unserm Gerichteslokale verkauft werden, zu welchen Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Taxe befindet sich in unserer Registratur zur Einsicht.

Krotoschin den 20. Juni 1829.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß im Wege Rechts nachstehende, den Joseph Kostekischen Erben gehörige, in der Stadt Kalisch im Königreich Polen belegene massive Wohngebäude, durch öffentliche Licitation meistbietend versteigert werden, als:

- a) ein großes massives Haus am Markte No. 4. und 5. von 2 Stockwerken und Hofraum;
- b) ein gleiches neu massiv gebautes sub Nro. 584. belegen, von 2 Stockwerken, Parterre, Souterrains, geräumigen Hof und andern Wirthschaftsbequemlichkeiten, und
- c) ein gleichfalls massives Haus Nro. 122. von einer Etage nebst anstoßendem Malz- und Brauhause, großen Hofraum und Stallungen.

## Börse von Berlin.

Beide letztere Grundstücke eignen sich vorzüglich für jedweden Fabrikanten, da sie dicht am Probua-Fluß liegen.

Der Verkauf geschieht am 5ten Oktober d. J. Nachmittags um 4 Uhr im Audienz-Saale des Civil-Tribunals I. Instanz, Kalischer Wojewodschaft, vor dem Deputirten Herrn Tribunals-Assessor Anton Puchala.

Die desfalligen Bedingungen und sonstigen Erläuterungen können sowohl im Bureau des Herrn Tribunals-Greffier, als des Herrn Advokaten Kowalski eingesehen werden.

Auch können Kauflustige nähere Auskunft hierzu in frankirten Briefen beim Unterzeichneten einholen.

Kalisch den 4. September 1829.

Kalischer Wojewodschafts-Tribunals-Justiz-Commissarius,

Joseph v. Glaubitz-Rokossowski,  
für die Kostekischen Erben.

Am 21sten September c. Vormittags um 10 Uhr sollen auf höheren Befehl 40 zum Kavallerie-Dienst nicht mehr geeignete Pferde auf dem Wilhelmplätze in Posen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 28. August 1829.

Der Commandeur des 6ten Ulanen-Regiments,  
von Szerdabellu.

Große Porzellan-Auktion, Kloster-Straße in Posen.

22 Kisten Porzellan aller Art werde ich den 14ten, 15ten und 16ten dieses Monats öffentlich versteigern.

A H I g r e e n,  
Königl. Aukt.-Kommissarius

Posen den 4. September 1829.

Die Gebrüder Reiber sind direkt aus Holland hier angekommen mit einer Parthie verschiedener Sorten ächter Harlemer Blumen-Zwiebeln, welche hier untersucht und für ächt befunden worden sind, weshalb sie um einen geneigten Zuspruch bitten. Dieselben sind zu haben beim Herrn Rothenbach in der Hundegasse Nr. 267.

Ein junger Mensch, der die Conditorei erlernen will, melde sich bis zum 1. October d. J. bei Gebrüder Bassalli, Breslauer Straße No. 230.

Den 4. September 1829.	Zins-		Preuss. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.	
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	98 $\frac{7}{8}$	98 $\frac{1}{2}$	
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	—	103 $\frac{1}{2}$	
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	
Kurm. Obhg. mit lauf. Coup. . . . .	4	98 $\frac{1}{2}$	—	
Neum. Inter. Scheine dito . . . . .	4	98 $\frac{1}{2}$	—	
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	5	—	—	
dito dito . . . . .	4	—	102 $\frac{1}{2}$	
Königsberger dito . . . . .	4	97	—	
Elbinger dito . . . . .	5	—	100 $\frac{1}{2}$	
Danz. dito v. in T. . . . .	—	37 $\frac{1}{2}$	37 $\frac{1}{2}$	
Westpreussische Pfandbriefe A. . . . .	4	98 $\frac{1}{2}$	—	
dito dito B. . . . .	4	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	101	
Ostpreussische dito . . . . .	4	98	97 $\frac{1}{2}$	
Pommersche dito . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$	—	
Schlesische dito . . . . .	4	—	106 $\frac{1}{2}$	
Pommersche Domänen dito . . . . .	5	—	108 $\frac{1}{2}$	
Märkische dito . . . . .	5	—	108 $\frac{1}{2}$	
Ostpreussische dito . . . . .	5	108	—	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark . . . . .	—	75 $\frac{1}{2}$	74 $\frac{1}{2}$	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark . . . . .	—	76 $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$	
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	18 $\frac{1}{2}$	—	
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	
Posen den 8. Septbr. 1829.				
Posener Stadt-Obligationen . . . . .	4	—	97	

Getreide = Marktpreise von Posen,  
den 7. September 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rosf.	Byer.	h.	Rosf.	Byer.	h.
Weizen . . . . .	1	22	6	1	27	6
Roggen . . . . .	1	2	—	1	3	—
Gerste . . . . .	—	20	—	—	22	—
Hafer . . . . .	—	15	—	—	16	—
Buchweizen . . . . .	—	19	—	—	20	—
Erbfen . . . . .	—	25	—	—	27	—
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 lb. Preß.	—	22	—	—	23	—
Stroh 1 Schock, à 1200 lb. Preuß. . . . .	5	5	—	5	10	—
Butter 1 Garniez oder 8 lb. Preuß. . . . .	1	10	—	1	12	—